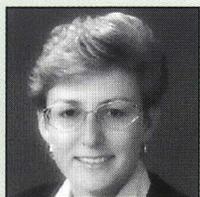


Ausbildungsverhalten von Betrieben in West- und Ostdeutschland

Ergebnisse des IAB-Betriebspanels 1997

Barbara Schwengler



Diplomkauffrau, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit, Nürnberg

Im vorliegenden Beitrag wird die Ausbildungsleistung der west- und ostdeutschen Betriebe im Jahr 1997 anhand einer repräsentativen Betriebsbefragung, dem IAB-Betriebspanel, aufgezeigt. Dabei wird zunächst untersucht, wieviel Betriebe überhaupt die gesetzlichen Voraussetzungen zur Berufsausbildung erfüllen und wieviel Betriebe dann auch tatsächlich ausbilden. Auf die Gründe für die Nichtausbildung wird im folgenden Abschnitt eingegangen. Abschließend liefern die Ausbildungserwartungen der Betriebe für die kommenden zwei Jahre, jeweils vom Befragungszeitpunkt Mitte 1997 aus betrachtet, Anhaltspunkte für das zukünftige betriebliche Ausbildungsverhalten.

Datengrundlage

Seit 1993 verfügt das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung mit dem IAB-Betriebspanel über eine repräsentative Betriebsbefragung, die jährlich in denselben westdeutschen Betrieben aller Branchen und Betriebsgrößen durchgeführt wird.

Im Jahr 1996 wurde diese Betriebsbefragung auch auf die neuen Bundesländer ausgeweitet, so daß es ab diesem Zeitpunkt erstmals möglich ist, die betriebliche Ausbildung nicht nur für Westdeutschland¹, sondern auch für die neuen Bundesländer und damit gesamtdeutsch zu untersuchen.²

Als Grundgesamtheit für das IAB-Betriebspanel gelten alle Betriebe mit mindestens einem sozialversicherungspflichtig Beschäftigten aus der Betriebsdatei der Beschäftigtenstatistik zum Zeitpunkt der Stichprobenziehung. Im Jahr 1997 konnten 4 147 Betriebe in den alten Bundesländern und 4 770 Betriebe in den neuen Bundesländern erfolgreich befragt werden, die insgesamt 1,639 Mio. westdeutsche Betriebe mit 28,610 Mio. Beschäftigten und 398 Tsd. ostdeutsche Betriebe mit 5,953 Mio. Beschäftigten repräsentieren.

In jeder Welle gibt es neben Fragen zur Personal- und Beschäftigungspolitik mindestens einen thematischen Befragungsschwerpunkt. Das Thema „betriebliche Berufsausbildung“ aus der Betriebsbefragung des Jahres 1995 (in den alten Bundesländern) wurde wegen der angespannten Lage bei den Ausbildungsstellen seither jährlich wiedererhoben.

Im Unterschied zu anderen Statistiken bezieht sich im IAB-Betriebspanel der Begriff der „Ausbildung“ nicht nur auf Berufsausbildungen in anerkannten Ausbildungsberufen nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) bzw. nach der Handwerksordnung (HwO). Er umfaßt vielmehr auch Ausbildungen nach anderen landes- und bundesrechtlichen Ausbildungsregelungen, um so die gesamte Ausbildungsleistung der Wirtschaft und Verwaltungen abbilden zu können. Aus diesem Grund sind im folgenden Beitrag „Auszubildende“ eher im Sinne von „Beschäftigten in Ausbildung“ analog der Definition der Beschäftigtenstatistik der Bundesanstalt für Arbeit zu verstehen.

Gesetzliche Voraussetzungen für die betriebliche Berufsausbildung

In der Betriebsbefragung von 1997 wurden die Betriebe erstmals und damit ergänzend zu früheren Befragungen gefragt, ob sie überhaupt die bestehenden gesetzlich festgelegten Voraussetzungen zur Berufsausbildung erfüllen. Damit sollten Informationen über das mögliche Ausbildungspotential (d. h. wieviel Betriebe besitzen bereits die Ausbildungsberechtigung) im Vergleich zur tatsächlichen Ausbildungsleistung (wer bildet bereits aus) gewonnen werden. Während in Westdeutschland 54 Prozent aller 1,639 Mio. Betriebe die gesetzlichen Voraussetzungen für die Berufsausbildung erfüllen und 43

Prozent nicht, ist das Verhältnis in Ostdeutschland nahezu umgekehrt (Abb. 1). In den neuen Bundesländern besaß gut jeder zweite von insgesamt 398 Tsd. Betrieben die Ausbildungsvoraussetzung nicht. Weitere ein Prozent der westdeutschen und zwei Prozent der ostdeutschen Betriebe erfüllen die gesetzlichen Voraussetzungen im Verbund mit anderen Betrieben und zwei Prozent aller Betriebe konnten die Frage nicht beantworten.

Gerade Kleinstbetrieben fehlt zur betrieblichen Ausbildung oftmals eine geeignete Ausbildungsstätte oder ein entsprechender Ausbilder. Aus diesem Grund ist es hilfreich, kleine Betriebe gesondert zu betrachten. Dabei zeigt sich, daß in Westdeutschland beispielsweise nur 39 Prozent der 663 000 Kleinstbetriebe (mit weniger als fünf Beschäftigten) die gesetzlichen Voraussetzungen zur Ausbildung erfüllen, von denen wiederum vier von zehn Betrieben auch ausbilden. Demgegenüber erfüllen 57 Prozent die Voraussetzungen nicht und können somit auch nicht ausbilden, auch wenn sie es wollten.

Ganz anders stellt sich die Situation bei den übrigen westdeutschen Betrieben dar, hier erfüllen sogar 63 Prozent aller 976 000 Betriebe mit mehr als fünf Beschäftigten die gesetzlichen Voraussetzungen zur Berufsausbil-

dung. Die Berechtigung zur Ausbildung nutzen dann wiederum zwei von drei Betrieben und bilden auch tatsächlich aus.

In Ostdeutschland besitzen im Vergleich zu Westdeutschland nur 29 Prozent aller Kleinstbetriebe eine Ausbildungsberechtigung und 58 Prozent aller Betriebe mit mehr als fünf Beschäftigten. Dennoch bilden auch in den neuen Bundesländern 37 Prozent der Kleinstbetriebe, die die gesetzlichen Voraussetzungen erfüllen, aus und drei Viertel aller Betriebe mit mehr als fünf Beschäftigten.

Abbildung 1: Gesetzliche Ausbildungsvoraussetzungen in west- und ostdeutschen Betrieben 1997 (in Prozent)

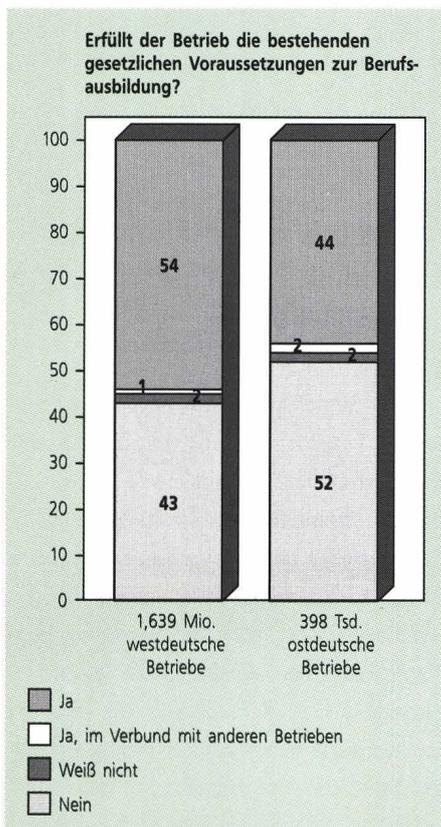


Tabelle: Ausbildungsbeteiligung von west- und ostdeutschen Betrieben 1997 (Angaben in Prozent)

| Betriebsgrößenklassen | Betrieb bildet nicht aus | | Betrieb bildet aus | | Von allen Ausbildungsbetrieben bildet der Betrieb aus (Mehrfachnennungen möglich) | | | | | |
|---------------------------|--------------------------|------|--------------------|------|---|------|-------------------------|------|-----------------|------|
| | WEST | OST | WEST | OST | nach BBiG bzw. HwO | | nach anderen Regelungen | | Beamtenanwärter | |
| 1 bis 9 Beschäftigte | 75,0 | 80,4 | 25,0 | 19,6 | 84,8 | 84,3 | 16,6 | 16,2 | 0,0 | 0,0 |
| 10 bis 49 Beschäftigte | 51,3 | 48,0 | 48,7 | 52,0 | 90,9 | 99,1 | 9,0 | 1,3 | 1,5 | 0,3 |
| 50 bis 499 Beschäftigte | 34,9 | 33,1 | 65,1 | 66,9 | 93,6 | 96,3 | 9,0 | 3,4 | 7,0 | 3,1 |
| 500 und mehr Beschäftigte | 12,8 | 18,1 | 87,2 | 81,9 | 92,6 | 90,5 | 21,4 | 20,7 | 14,3 | 25,2 |
| alle Betriebe | 67,4 | 71,4 | 32,6 | 28,6 | 87,8 | 91,2 | 13,3 | 9,2 | 1,3 | 0,6 |

Quelle: IAB-Betriebspanel 1997, 5. Welle West, 2. Welle Ost

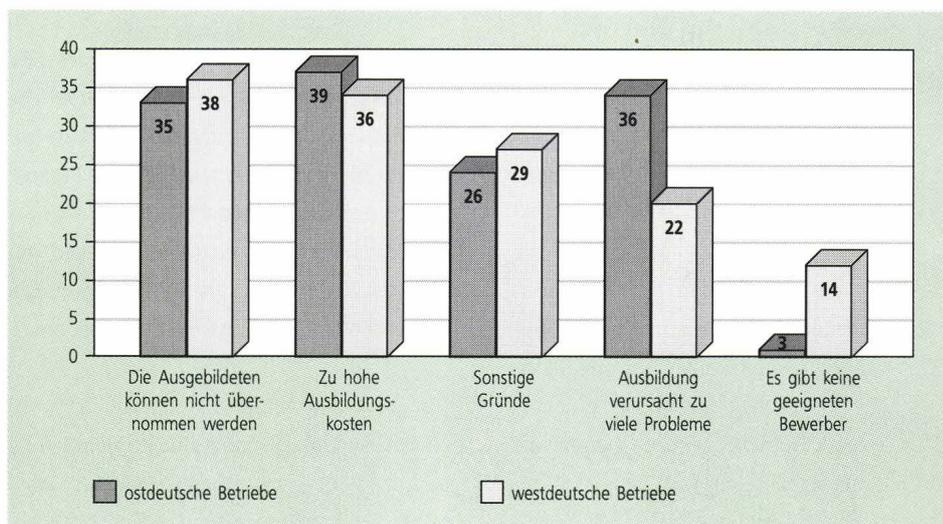
Quelle: IAB-Betriebspanel 1997, 5. Welle West, 2. Welle Ost

tigten verursacht, die (erstmalig oder wieder) ausbilden. In der Tabelle erkennt man, daß 1997 bereits jeder vierte Betrieb in dieser Größenklasse ausbildet, wohingegen es 1996 nur jeder fünfte Betrieb war. Im Osten hat sich im Gegensatz dazu die Ausbildungs-beteiligung nicht nur bei kleinen, sondern ebenfalls bei mittleren Betrieben mit bis zu 500 Beschäftigten erhöht. Trotz der gestiegenen Ausbildungs-beteiligung der west- und ost-deutschen Betriebe liegt die Ausbildungs-betriebsquote in den alten Bundesländern weiterhin über der in den neuen Ländern. Nur geringfügige Veränderungen gegenüber 1996 gab es bei den von Betrieben in Anspruch genommenen Ausbildungsregelungen. Sowohl in den alten als auch in den neuen Bundes-ländern bilden weiterhin die meisten Betriebe nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) bzw. nach der Handwerksordnung (HwO) aus. Auch nutzten 1997 knapp zwei Prozent mehr westdeutsche Ausbildungsbetriebe andere Ausbildungsregelungen (wie z. B. für Aus-bildungsberufe im Gesundheitswesen oder für sozialpflegerische und sozialpädagogische Berufe) im Vergleich zum Vorjahr. Ansonsten zeigt sich, wie bereits schon in den Befragungsergebnissen von 1996, daß vor-wiegend Kleinstbetriebe mit weniger als zehn Beschäftigten und Großbetriebe nach anderen Ausbildungsregelungen ausbilden. Beamtenanwärter findet man in den alten Bundesländern in sieben Prozent aller Aus-bildungsbetriebe mittlerer Größe (50 bis 500 Beschäftigte) und bei 14,3 Prozent aller Großbetriebe. In den neuen Bundesländern werden andererseits Beamtenanwärter fast ausschließlich in Großbetrieben der öffent-lichen Verwaltung ausgebildet.

Warum bilden Betriebe nicht aus?

Warum Betriebe nicht ausbilden, auch wenn sie die gesetzlichen Voraussetzungen zur Berufsausbildung erfüllen, kann von verschiedenen Faktoren abhängen. Im IAB-Betriebs-

Abbildung 2: Warum bildet der Betrieb derzeit nicht aus? (Mehrfachnennungen möglich, in Prozent)



Quelle: IAB-Betriebspanel 1997, 5. Welle West, 2. Welle Ost

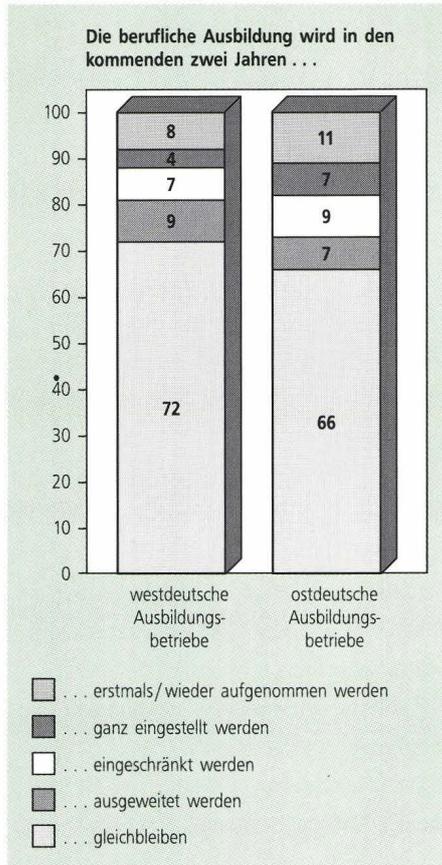
panel 1997 wurden die Betriebe erstmals hierzu befragt. Es standen dabei fünf Antwortkategorien zur Auswahl, von denen alle Zutreffenden ausgewählt werden konnten. Die Antwortmöglichkeiten bezogen sich darauf, daß es keine geeigneten Bewerber gab (1), die Kosten der Ausbildung für den Betrieb zu hoch waren (2), der Betrieb den Ausgebildeten später nicht übernehmen kann (3), die Ausbildung allgemein zu viele Probleme verursacht (4) und sonstige Gründe vorlagen. Obwohl die ersten vier Gründe unseres Erachtens die wichtigsten Punkte sind, die Betriebe daran hindern können, Auszubildende einzustellen, scheinen darüber hinaus noch einige weitere Gründe zu existieren, denn 29 Prozent aller westdeutschen und jeder fünfte ostdeutsche nichtausbildende Betrieb entschied sich bei dieser Frage für die Antwortmöglichkeit „sonstige Gründe“. Generell wurden zu hohe Ausbildungskosten als ein zentrales Hindernis für die Ausbildung angesehen. Dabei wird trotzdem immer wieder darauf verwiesen, daß sich die Ausbildung – auch in finanzieller Hinsicht – für Betriebe rechnet.⁴ Aber auch die Aussicht, ausgebildete Fachkräfte nach der Ausbildung nicht im Betrieb weiterbeschäftigen zu können, wurde von 38 Prozent aller westdeutschen und 35 Prozent aller ostdeutschen

nichtausbildenden Betriebe als Grund genannt. Für gut jeden dritten ostdeutschen Betrieb verursacht die Ausbildung allgemein zu viele Probleme. Fehlende geeignete Bewerber scheinen dagegen in ostdeutschen Betrieben weniger ein Grund für die Nichtausbildung zu sein, im Westen hingegen für immerhin 14 Prozent aller nichtausbildenden Betriebe.

Zukünftige Entwicklung der Ausbildung nach Einschätzung der Betriebe

Im IAB-Betriebspanel von 1997 gab es wieder eine Frage zur Einschätzung der Betriebe über die Entwicklung der beruflichen Ausbildung in ihrem Betrieb. In 72 Prozent der westdeutschen und in zwei von drei ostdeutschen Ausbildungsbetrieben wird in den kommenden zwei Jahren die Ausbildung nach Einschätzung der Betriebe gleichbleiben. Eine erfreuliche Veränderung läßt sich bei der beabsichtigten Ausbildungstätigkeit ost- und westdeutscher Betriebe im Jahr 1997 feststellen. Rechneten 1996 noch mehr ostdeutsche Betriebe mit einer Abnahme als einer Zunahme ihres Ausbildungsplatzangebo-

Abbildung 3: Entwicklung der beruflichen Ausbildung in den kommenden zwei Jahren ab 1997 (in Prozent)



tes, so wollen 1997 per Saldo sowohl in den alten (+ 2 Prozent) als auch in den neuen Bundesländern (+ 5 Prozent) mehr Betriebe die Ausbildung erstmals oder wieder aufnehmen bzw. ausweiten als einschränken oder ganz einstellen. Erstmals bzw. wieder die Ausbildung aufnehmen wollen elf Prozent der ostdeutschen und sieben Prozent der westdeutschen Ausbildungsbetriebe, und sieben Prozent ostdeutsche und neun Prozent westdeutsche Ausbildungsbetriebe planen, ihren Ausbildungsumfang auszuweiten.

Ausblick

Mit den Ergebnissen des IAB-Betriebspanels des Jahres 1997 war es erstmals möglich, ei-

nen direkten Vergleich zur Vorjahresbefragung im gesamten Bundesgebiet bezüglich der Teilnahme der Betriebe an der Berufsausbildung vorzunehmen. Dabei wurde deutlich, daß noch keine Entwarnung auf dem Ausbildungsstellenmarkt gegeben werden kann und die Lage weiterhin angespannt bleibt.

Als ein Schritt in die richtige Richtung läßt sich aber deuten, daß sich immer mehr Betriebe zur Ausbildung entschließen, denn die Zahl der ausbildenden Betriebe und damit auch die Ausbildungsbetriebsquote ist gegenüber dem Vorjahr sowohl in den alten als auch in den neuen Bundesländern gestiegen.

Auch wenn die Ergebnisse noch keinen generellen Aufwärtstrend der Ausbildungsleistung der Wirtschaft und Verwaltungen erkennen lassen, so wird doch zumindest in den alten und neuen Bundesländern von mehr Betrieben eine Ausweitung als eine Einschränkung bzw. Einstellung der Ausbildung für die kommenden zwei Jahre erwartet. Auch die Stagnation der Zahl der Auszubildenden deutet darauf hin, daß der Ausbildungsplatzabbau abgeschlossen ist. Allerdings bleibt die Frage bestehen, ob das betriebliche Ausbildungsplatzangebot der zu erwartenden steigenden Zahl an Schulabgängern angepaßt wird.

Anmerkungen:

¹ Pfeiffer, B.: Das Ausbildungsangebot der westdeutschen Betriebe 1995. In: BWP 26 (1997) 2, S. 10-16

² Bellmann, L.: Das Betriebspanel des IAB. In: Hujer, R.; Rendtel, U.; Wagner, G. (Hrsg.): Wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Panel-Studien. Sonderhefte zum Allgemeinen Statistischen Archiv, Heft 30, S. 169-182, Göttingen 1997

³ Vgl. Schwengler, B.: Ausbildungsbeteiligung in Ost- und Westdeutschland 1996. Zulieferung zum Berufsbildungsbericht 1998, S. 130-137, 1997

⁴ Vgl. Bardeleben, R. v.; Beicht, U.; Feher, K.; Holzschuh, J. (Mitarb.): Betriebliche Kosten und Nutzen der Ausbildung. Repräsentative Ergebnisse aus Industrie, Handel und Handwerk. BIBB (Hrsg.), Bielefeld 1995. (Berichte zur beruflichen Bildung, H. 187) sowie Wirtschaftliche und soziale Bildung, Ausbildung rechnet sich für Betriebe, Heft 1/98.

Laszlo Alex

ENTWICKLUNG DER BERUFS-AUSBILDUNG IN DEUTSCHLAND

1997, 75 Seiten,
Bestell-Nr. 110.343,
Preis DM 15.00



Ausgehend von einer Einordnung der Berufsausbildung in das System des Bildungswesens stellt der Autor die Bildungsströme im Berufsbildungssystem vor und zeigt langfristige Entwicklungslinien auf. Die statistischen Analysen liefern wertvolle empirische Grundlagen unter anderem für die bildungspolitische Diskussion.

Winand Kau, Laszlo Alex, Richard von Bardeleben, Hermann Herget, Folkmar Kath, Hermann Schmidt

BERUFS-AUSBILDUNG HAT ZUKUNFT

ERGEBNISSE EINER BEFRAGUNG VON MITTEL- UND GROSSBETRIEBEN



1998, 192 Seiten,
Bestell-Nr. 102.223, Preis DM 24.00

Das duale System der Berufsausbildung hat auch weiterhin Bestand. Das zeigen die Ergebnisse einer Erhebung und Analyse des Bundesinstituts für Berufsbildung zum Wandel im Ausbildungsverhalten und Qualifikationsbedarf großer und mittlerer Wirtschaftsunternehmen. Die Publikation soll dazu beitragen, berufsbildungspolitischen Handlungsbedarf aufzuzeigen und gleichzeitig der Versachlichung der Diskussion über Stellenwert und Leistungsfähigkeit des dualen Systems dienen.

Ursula Beicht, Klaus Berger, Hermann Herget, Elisabeth M. Krekel

BERUFS-PERSPEKTIVE MIT LEHRE

WERT UND ZUKUNFT DUALER BERUFS-AUSBILDUNG - BEITRÄGE AUS BERUFSBILDUNGS-WISSENSCHAFT UND -PRAXIS



1997, 362 Seiten, Bestell-Nr. 102.211, Preis DM 35.00

Experten aus Berufsbildungsforschung und -praxis diskutieren den derzeitigen Stellenwert und die Zukunft des dualen Systems der Berufsausbildung, die Berufsaussichten der Absolventen und die betriebliche Nachwuchssicherung durch die duale Berufsausbildung.

► Bestellungen sind zu richten an:
W. Bertelsmann Verlag, PF 10 06 33, 33506 Bielefeld,
Telefon 0521/911 01-0, Telefax 0521/911 01-79